

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE  
RUNDSCHAU**

HEFT 1 / 2020 — 60. JAHRGANG — [SWS-RUNDSCHAU.AT](http://SWS-RUNDSCHAU.AT)

<b>MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER</b>	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
<b>CHEFREDAKTEUR</b>	Christian Schaller	
<b>REDAKTION</b>	Ernst Gehmacher, Reinhold Gutschik, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr	
<b>ANZEIGEN</b>	Christian Schaller	
<b>COVER</b>	David Jablonski	
<b>GRAPHIKEN UND SATZ</b>	Kevin Mitrega	
<b>REDAKTIONSADRESSE</b>	A-1090 Wien, Maria Theresien-Straße 9/8b	<b>www.sws-rundschau.at</b>
<b>ANZEIGEN</b>	Tel. (01) 317 31 27	
<b>UND VERWALTUNG</b>	Fax (01) 310 22 38	E-Mail: swsrs@aon.at
<b>HERSTELLUNG</b>	Mandelbaum Verlag A-1010 Wien, Wipplinger Straße 23	
<b>PREISE</b>	Einzelheft ( <i>ermäßig</i> : € 7,-)	€ 10,-
	Jahresabonnements:	
	– Institutionen, Bibliotheken, Firmen (über 10 Stück € 31,-; über 50 Stück € 21,-; über 100 Stück Einzelarrangements)	€ 39,-
	– Einzelpersonen für Einzelhefte und Abonnements im Inland wird zusätzlich ein Versandkostenbeitrag von € 2,- verrechnet; für Sendungen in das Ausland ein Beitrag von € 9,-	€ 29,-
	– <i>ermäßig</i> für <i>Arbeitslose, Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen</i> (mit <i>Inskriptionsnachweis</i> ), <i>Wehr- und Zivildienstpflichtige</i> , für diese Gruppe sind Lieferungen innerhalb Österreichs versandkostenfrei	€ 18,-
	– für VISSA-MitarbeiterInnen und bei Werbung von 10 AbonnentInnen gratis. Die Bezugsdauer verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis zum 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
<b>BANKVERBINDUNG</b>	BIC: GIBAAATWWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
<b>DVR-BEARBEITUNGSNR.</b>	0390631	
<b>OFFENLEGUNG</b>	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
	Förderung durch KommAustria.	
<b>ISSN</b>	1013-1469	

Editorial	2
Nachruf auf Heinz Kienzl	4
MitarbeiterInnen dieses Heftes	6
<b>OFFENES HEFT</b>	
<i>Gunther Tichy (Wien)</i>	8
Der Mittelstand unter Druck?	
<i>Lisa Schwaiger (Zürich)</i>	26
Selbstoptimierung zwischen Lifestyle und Kontrolle. Motive und Grenzen der digitalen Optimierung des Lebens junger Männer in Österreich	
<i>Liriam Sponholz (München)</i>	43
Der Begriff »Hate Speech« in der deutschsprachigen Forschung. Eine empirische Begriffsanalyse	
<i>Wolfgang Aschauer (Salzburg)</i>	66
Zur Analyse und Erklärung antimuslimischer Ressentiments in Österreich. Die Dynamiken islamkritischer Haltungen unter besonderer Berücksichtigung religiöser Einstellungen	
<i>Melanie Schaur/Angela Wegscheider (Linz)</i>	89
Daheim oder Heim? Wohnen und Selbstbestimmt Leben für Menschen mit Behinderungen in Österreich	
<b>BÜCHER – AKTUELL</b>	109
Scholz, Sylka/Heilmann, Andreas (HgInnen) (2019) Caring Masculinities? Männlichkeiten in der Transformation kapitalistischer Wachstumsgesellschaften ( <i>Erich Lehner</i> )	
Herrmann, Heike (2019) Soziale Arbeit im Sozialraum. Stadtsoziologische Zugänge ( <i>Daniela Molzbichler</i> )	
Schierbaum, Anja (2018) Herausforderungen im Jugendalter. Wie sich Jugendliche biographischen und gesellschaftlichen Anforderungen zuwenden. Eine rekonstruktive Studie zu weiblicher Adoleszenz und Sozialisation ( <i>Elena Stuhlpfarrer</i> )	
Kuba, Sylvia (Hgin) (2018) Überall ist Zukunft. Die Gesellschaft im digitalen Zeitalter gestalten ( <i>Roland Loos</i> )	
Hinweise für AutorInnen	118

# Editorial

Nr. 1/ 2020 ist ein »offenes Heft« mit Beiträgen zu unterschiedlichen Themen. Gunther Tichy diskutiert in seinem Artikel »Der Mittelstand unter Druck?« eine OECD-Studie aus dem Jahr 2019, die aufgrund einer Analyse der Einkommensschichtung den Mittelstand gefährdet und schrumpfen sieht. Der Autor verbindet die Darstellung der Diskussion der Befunde mit einer Kritik an Konzeption, Methodik und – basierend auf österreichischen Daten – Ergebnissen der OECD-Untersuchung. Tichy resümiert, dass Mittelstand und Mittelstandspolitik unklare, aber politisch relevante Kategorien und Konzepte sind, und formuliert in diesem Zusammenhang Anregungen für eine differenzierte Diskussion.

Lisa Schwaiger befasst sich mit Selbstoptimierung zwischen Lifestyle und Kontrolle, indem sie Motive und Grenzen der digitalen Optimierung des Lebens junger Männer zwischen 20 bis 39 Jahren in Österreich untersucht. Nach Erörterung des theoretischen Hintergrunds und des Forschungsstands präsentiert sie Ergebnisse einer empirischen Erhebung in Form qualitativer narrativer Interviews, die sie im Zuge ihrer Masterarbeit durchgeführt hat. Schwaiger arbeitet zwei Falltypen von Befragten heraus: Typ 1 zeigt eine starke Abgrenzung zur Digitalisierung von Lebensbereichen mittels Aufzeichnungen zur Leistungsoptimierung in Form digitaler *Apps*, Typ 2 zeichnet sich hingegen durch Affinität gegenüber derartiger digitaler Optimierung aus: Beide Falltypen lehnen Datenspeicherung und damit verbundene soziale Kontrolle ab, wenngleich Falltyp 2 diese mit persönlichen Kosten-Nutzen-Aspekten relativiert.

Liriam Sponholz beschäftigt sich mit dem Begriff »*Hate Speech*« in der deutschsprachigen Forschung. Die Autorin erörtert zunächst verschiedene theoretische Ansätze zur Erfassung von Begriffen sowie unterschiedliche Methoden der Begriffsanalyse. Danach erläutert sie den Entstehungskontext von *Hate Speech* in der US-amerikanischen *critical race theory* und stellt ihre vom Ansatz Giovanni Sartoris zur Begriffsanalyse angeleitete eigene empirische Untersuchung vor – eine Inhaltsanalyse deutschsprachiger wissenschaftlicher Literatur von 1994 bis 2018. Sponholz zeigt dabei auf, wie der Begriff »*Hate Speech*« in diesen Texten mit unterschiedlichen zugeschriebenen Wesensmerkmalen und verschiedenem Verwendungskontext mehrdeutig gebraucht wird. Die Autorin argumentiert, dass der (sozial-) wissenschaftliche Umgang mit *Hate Speech* einen interdisziplinären Zugang und eine einheitliche Begriffsverwendung erfordert.

Die Analyse und Erklärung antimuslimischer Ressentiments in Österreich ist Thema des Beitrags von Wolfgang Aschauer. Nach theoretischen und methodologischen Ausführungen zur Schwierigkeit, die Einstellung gegenüber MuslimInnen zu messen, berichtet der Autor Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (n=1.200), die im Kontext des Social Survey Österreich 2018 durchgeführt wurde. Aschauer untersucht, wie religiöse Einstellungen und Praktiken in unterschiedlichem Ausmaß und unterschiedlicher Ausprägung islamkritische Einstellungen beeinflussen und erklären können. Ein grafisches Strukturgleichungsmodell mit Pfadanalysen veranschaulicht in vereinfachter Form die wesentlichen Einflussgrößen auf antimuslimische Ressentiments. Der Au-

tor kommt zum Schluss, dass Ressentiments und Islamkritik mehrheitlich geteilt werden – sowohl von säkular orientierten als auch von religiösen ÖsterreicherInnen. Nach Ansicht Aschauers resultieren daraus gesellschaftliche Herausforderungen, die weniger das interreligiöse Miteinander, sondern stärker kulturelle Fragen der Anerkennung, Identität und Zugehörigkeit betreffen.

Melanie Schaur und Angela Wegscheider setzen sich Wohnen und Selbstbestimmt Leben für Menschen mit Behinderungen in Österreich auseinander, und zwar vor dem Hintergrund der auch von Österreich ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention, die Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft als Ziele und Forderungen formuliert. Die Autorinnen untersuchen in einem fünf Bundesländer umfassenden Vergleich, der auf der Masterarbeit von Schaur beruht, in Form einer Dokumenten- und Sekundärdatenanalyse unterschiedliche Wohnangebote und damit verbundene Leistungen (stationäre, mobile, assistierende und monetäre), wobei Maßnahmen zur De-Institutionalisierung (Verringerung stationärer Wohnformen, gemeindenaher Angebotsvielfalt) besondere Beachtung gilt. Schaur und Wegscheider resümieren, dass die Maßnahmen und Leistungen der fünf Bundesländer nur tendenziell den Zielen und Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention entsprechen und eine De-Institutionalisierung nur langsam und schleppend verläuft.

Heinz Kienzl, Gründer und Obmann der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) sowie Initiator der von der SWS seit ihrer Gründung 1961 herausgegebenen Zeitschriften, im Zeitraum 1987 bis 2017 die SWS-Rundschau, ist im Jänner 2020 im 98. Lebensjahr verstorben. Aus diesem Anlass erscheint im Anschluss an das Editorial ein Nachruf.

Im Folgenden eine Vorschau auf die weiteren geplanten Hefte des Jahrgangs 2020: Heft 2/2020 ist ein »offenes Heft« und wird im Juni veröffentlicht.

Nr. 3/2020 ist ein Schwerpunktheft zum Thema »Widerständigkeit«. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. Juni. Das Heft erscheint im September.

Heft 4/2020 wird einem weiteren Schwerpunktthema gewidmet sein. Nähere Informationen sind im Frühjahr auf unserer Website [www.sws-rundschau.at](http://www.sws-rundschau.at) in Form eines Calls verfügbar. Wir laden dazu ein, Artikelkonzepte bis zum 31. Mai einzureichen. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. September. Das Heft wird im Dezember veröffentlicht.

*Die Redaktion*

# Nachruf auf Heinz Kienzl

Am 29. Jänner 2020 ist Heinz Kienzl im Alter von 97 Jahren verstorben. Kienzl war 1961 Mitbegründer der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft (SWS) und bis zu seinem Tod deren Obmann. Der gemeinnützige Verein SWS wurde vor allem mit dem Ziel gegründet, Meinungsumfragen zu aktuellen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Themen durchzuführen, im Zeitverlauf kamen, vielfach mit Umfragen verbunden, auch sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte dazu. 1961 rief Kienzl eine Zeitschrift mit Namen *die meinung* ins Leben – zunächst für die Dokumentation und Analyse der Umfrageergebnisse konzipiert –, der 1969–1980, ebenfalls von der SWS herausgegeben, das *Journal für angewandte Sozialforschung* und 1981–1987 das *Journal für Sozialforschung* folgten: Beide Zeitschriften dokumentierten Umfrageergebnisse der SWS in Form von Bildstatistiken und veröffentlichten nun auch Artikel sowie Buchbesprechungen zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen und sozialwissenschaftlichen Themen. 1987 gründete Kienzl die SWS-Rundschau, die bis 2017 ebenfalls von der SWS herausgegeben wurde: Die SWS-Rundschau behielt die Konzeption der Vorläufer-Zeitschriften grundsätzlich bei, das *Journal für Sozialforschung* wurde 1987–1996 weiter von einem anderen Verein mit inhaltlichem Schwerpunkt auf internationaler (vergleichender) Sozialforschung herausgegeben.

Angeregt durch Begegnungen und Austausch insbesondere mit Paul F. Lazarsfeld und Marie Jahoda, in den 1920er-Jahren MitbegründerInnen der empirischen angewandten Sozialforschung in Österreich, und mit deren Unterstützung leistete Kienzl sozialwissenschaftliche Pionierarbeit, als er mit der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft eines der ersten wissenschaftlichen Meinungsforschungsinstitute in Österreich ins Leben rief. Ziel war es stets, die Umfrageergebnisse der SWS einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen – diesem Zweck dienten auch die Vorläufer-Zeitschriften der SWS-Rundschau und später die SWS-Rundschau selbst. Dass es sich dabei (addiert man die Jahrgänge der vier Zeitschriften der SWS seit 1961) insgesamt um die älteste österreichische sozialwissenschaftliche Zeitschrift handelt, ist somit ebenfalls dem Wirken Heinz Kienzls zu verdanken. Auch als sich diese Zeitschriften zu vollwertigen sozialwissenschaftlichen Medien entwickelten, war es Kienzl ein auch der Redaktion vermitteltes Anliegen, die Orientierung auf ein breites, nicht nur sozialwissenschaftliches Publikum und das Bemühen um eine allgemeinverständliche Sprache beizubehalten. Zudem wollte er vor allem mit der SWS-Rundschau nicht nur ein Medium für Publikationen etablierter WissenschaftlerInnen, sondern auch für NachwuchswissenschaftlerInnen schaffen, um diesen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Laufbahn Publikationsmöglichkeiten zu eröffnen – auch dieses Anliegen versuchte er der Redaktion zu vermitteln.

Heinz Kienzl hat sich stets darum bemüht, soweit und solange ihm dies möglich war, der SWS-Rundschau die für die Arbeit der Redaktion und für die Publikation nötigen organisatorisch-finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen. Er hat die Zeitschrift mit Interesse verfolgt und auch inhaltliche Anregungen (teils über die Publi-

---

kation der SWS-Bildstatistiken hinaus) gegeben sowie der Redaktion den inhaltlichen Freiraum gesichert, die Zeitschrift fortzuführen und interdisziplinär-sozialwissenschaftlich weiterzuentwickeln.

Heinz Kienzls Engagement, sein Optimismus und sein stets waches gesellschaftspolitisches wie sozialwissenschaftliches Interesse können für uns Vorbild und Ansporn sein.

*Die Redaktion*

# MitarbeiterInnen dieses Heftes

**Wolfgang Aschauer**, Studium der Soziologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaft; assoziierter Professor am Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie der Universität Salzburg; im Frühjahr 2020 Forschungsaufenthalt an der Harvard University, Weatherhead Center for International Affairs. Arbeitsschwerpunkte: Sozialintegration in Europa, Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit besonderem Fokus auf Ethnozentrismus, quantitative Methoden der Sozialforschung, Lebensqualität und Tourismus.

**Erich Lehner**, Psychotherapeut in freier Praxis (Bad Fischau-Brunn, Niederösterreich), in Lehre und Forschung in den Bereichen Männlichkeits- und Geschlechterforschung sowie *Palliative Care*. Arbeitsschwerpunkte: Männlichkeit und Gewalt, *Care* und *Gender*, Sexualitäten.

**Roland Loos**, freiberuflicher Soziologe und Bildungsforscher in Wien. Arbeitsschwerpunkte (in Form von Länderberichten und international vergleichender Forschung): Berufsbildungsforschung, Bildungssoziologie, Sozialpartner, Arbeitswelt und Umweltberufe, Branchenstudien.

**Daniela Molzbichler**, Politikwissenschaftlerin; Hochschuldozentin an der Fachhochschule Salzburg, Studiengang Soziale Arbeit und Studiengang Soziale Innovation; engagiert im Friedensbüro Salzburg und in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit; Mitglied von VISSA (Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen). Arbeitsschwerpunkte: Konflikttransformation, Diversität und Intersektionalität, Nachhaltigkeit.

**Melanie Schaur**, Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Johannes-Kepler-Universität Linz mit Schwerpunkt Sozialwirtschaft.

**Lisa Schwaiger**, Studium der Soziologie an der Universität Salzburg; Assistentin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich. Arbeitsschwerpunkte: Mediensoziologie, digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit, qualitative Methoden der Sozialforschung.

**Liriam Sponholz**, wissenschaftliche Assistentin am Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Arbeitsschwerpunkte: *Hate Speech* und Medienkonflikte.

**Elena Stuhlpfarrer**, Sozialpädagogin und Soziologin; Universitätsassistentin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft/ Abteilung Sozialpädagogik der Karl-Franzens-Universität Graz. Arbeitsschwerpunkte: Liebesbeziehungen und Sexualität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im digitalen Raum, deviantes Verhalten im Jugendalter insbesondere Jugendgewalt, weibliche Armut und Wohnungslosigkeit.

---

**Gunther Tichy**, Rechtswissenschaftler und Volkswirtschaftswissenschaftler; u. a. langjähriger Mitarbeiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung wifo in Wien; 20 Jahre lang Professor für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik an der Universität Graz; früherer Leiter des Instituts für Technologiefolgen-Abschätzung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien; seit 1974 Konsulent des wifo. Arbeitsschwerpunkte: Konjunktur- und Wirtschaftspolitik, Technologiefolgen-Abschätzung, Technologiepolitik.

**Angela Wegscheider**, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gesellschafts- und Sozialpolitik der Johannes-Kepler-Universität Linz. Arbeitsschwerpunkte: *Disability Studies & Research*, berufliche Inklusion, Gesundheit, soziale Sicherungssysteme, quantitative und qualitative Sozialforschung.